Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Giovanni Bertati

Gesänge aus der Eifersucht auf der Probe : eine komische Oper in drey Aufzügen : aufgeführt von der Hostovsky- und Fendlerschen Gesellschaft zu Rostock

[Mecklenburg], 1788

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1796732540

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Gesänge
aus der
Eifersucht auf der Probe
eine komische Oper
in drey Aufzügen
mit Beybehaltung der italienischen Musik
des Herrn Pasqual Anfossi
zum Geloso in Cimento
vom
Herrn Professor Eschenburg
übersetzt,
aufgeführt
von der
Hostovsky- und Fendlerschen
Gesellschaft
zu
Rostock.

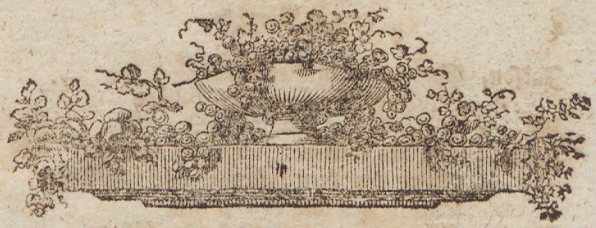
1788.

90 (5)
Dd-90(5).27
D.d. 3655. b.
<MUS>

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1796732540/phys_0001
DFG

Singende Personen:

Donna Flavia, eine junge Wittwe.
Vittorine, ihre Schwester.
Don Fabio,
Don Perichetto, } Flaviens Liebhaber.
Jakson, ein Engelländer.
Modesta, Flaviens Kammermädchen.
Paterio, Bedienter des Don Fabio.



Erster Aufzug.

Quintett.

Perichetto. Sachte, sachte, kein Getöse
Wir sind hier schon zur Stelle.
Jetzt stimmt doch nicht zu helle!
Dies Opfer treuer Liebe
Werd ungestöhrt gebracht.
O schweigt mit euren Hörnern
Noch darf uns keiner hören:
Still mit jenem Basse;
Die Flöten etwas näher!
Jetzt stimmt und gebet acht.
Du meines Herzens Göttin!
O nimm das Lied der Liebe,
Die Wünsche treuer Zärtlichkeit
Mit holder Nachsicht an.
Nun hebt mit regem Eifer
Die Harmonien an!

Jakson. Was bedeuten diese Töne?
Ganz gewiß gilt meiner Schöne
Diese muntre Nachtmusik.

Fabio. Wie das wimmelt, wie das lärmet,
Gleich den Bienen summt und schwärmet
Bald hinan und bald zurück.

Flavia. Gern laß ich im Schlaf mich stöhren,
Dich der Saitenklang zu hören,
Der so froh die Brust durchdringt.

Perichetto. Fangt nun an sie ist am Fenster,
Spielt die Melodie des Liedes.

Flavia.
Vittorine.
Fabio.
Jakson. } Herzlich gerne möcht' ich wissen
Wer dies Abendständchen bringt.

Perichetto. Lindrung für seinen Schmerz,
Hofft mein erkranktes Herz
Und hofft vergebens,
Ach nur ein Blick von dir,
Gewährte Lindrung mir
Und Trost des Lebens.

Fabio. Fort, du Bänkelsänger
Mit der schalen Dudeley!

Perich. Unverschämter steht die Gasse
Mir so gut als dir doch frey.

Fabio. Packst du dich nicht gleich von hinnen
Sollst du fühlen wer ich sey.

Alle. Ruhig bleiben ist das klügste,
Zwar wer kanns bey solchem Frevel!
Doch um mir nicht selbst zu schaden
Bleib ich lieber still dabey.

Duett.

Paterio. Lieber Herr mit all' der Unruh
Werden Sie den Hals noch brechen.
Kaum vermag ich noch zu sprechen,

Kaum

Kaum die Augen aufzuthun.
Wenn Sie lieben, wollt ich sagen,
Ich wollt sagen — lieber Herr —
Fabio. Dummer Tölpel!
Paterio. Nicht geschlagen!
Fabio. Immer schläfst du, immer träumst du,
Paterio. Reden Sie; ich höre nun.
Fabio. Sollt ich tauben Ohren pred'gen
Seht nur an, er schläft schon wieder.
Geh, um deine faulen Glieder
Bis am Morgen auszuruhn.
Paterio. Lassen Sie doch matte Glieder
Von so langem Wachen ruhn.

Flavia.

Ach zu früh erblich mein Gatte
Der so treu so sehr mich liebte.
Ich Verlaßne ich Betrübte!
Immer schwebt sein Bild vor mir.
Schon drey Monden währt mein Kummer,
Andre weinen nur drey Tage.
Gnug des Weinens, gnug der Klage
Nie Vergeßner, weiht ich dir.

Modesta.

Verzeihn Sie meiner Einfalt,
Ich rede, wie ich denke,
Erobernd sind Geschenke
Und kargen leeren Händen
Geb ich nicht gern die Hand.
Wer mit Geschenken geizet,
Der geizt auch mit der Liebe.
Sein Herz ist lauter Argwohn
Sein Blick ist scheu und trübe.
Doch Mildigkeit und Großmuth
Sind von getreuer Liebe,
Das beste treuste Pfand.

Perichetto.

Laßt des Anblicks mich genieſſen
Nach dem ich mich ſchmachtend ſehne;
Laßt mich eiligſt meine Schöne,
Meine kranke Schöne ſehn.
Leiſe will ich zu ihr ſchleichen,
Nicht von ihren Lager weichen,
Traurig ihr zur Seiten ſitzen
Und mit meiner Fingerſpitzen,
Emſig ihren Pulsſchlag ſpähn.
Wenn ſie denn die Augen aufſchlägt
Und mich anblickt — o der Freude! —
Und mir ſagt: — „Was ich leide
„Theurer! das leid ich um dich!“
Und dann ruf ich mit Entzücken:
Beßtes Kind! dein Arzt bin ich.
Aber nein, von ſolchen Taumel
Süſſer Wolluſt hingeriſſen,
Würd' ich nichts zu ſagen wiſſen.
Beſſer die Gefahr vermeiden
Als ſo tollkühn ſie beſtehn.

Vittorine.

Wenn ich mich zuweilen im Spiegel erblicke,
Und ohn es zu wiſſen mir Beyfall zunicke,
Dann denk ich: ich bin doch ſo häßlich auch nicht.
Wenn ich meine Schweſter mit mir dann vergleiche
Und ſeh, daß ſie mindſtens an Jugend mir weiche —
Dann denk ich: mir bleibt noch was ihr ſchon gebricht.

Flavia.

(zu Jakſon) Um Verzeihung muß ich bitten
Denn mich ruft Geſchäft und Pflicht.
(für ſich)

(für sich) Wie er sich die Lippen beisset,
Doch das hilft ihm alles nicht.
(zu Jakson) Bald mein Herr sehn wir uns wieder.
(zu Fabio) Nun was giebt es? was ist Ihnen?
Ziehn Sie nicht so saure Minen
Solch unleidliches Gesicht.
Böser Mann der so mit Grillen
Immer sich den Kopf zerbricht.
Wahr, nur allzuwahr, ists leider!
Argwohn ist der Sohn der Liebe
Gern erregt er scheue Zweifel,
Doch wer klug ist, hört ihn nicht.

Jakson.

Mit all' den leeren Unsinn!
Mit all' den Plaudereyen!
Mamsellchen Sie verzeihen,
Gleich bin ich wieder hier.
Hier plagt mich eine Schwätzerin
Und dort neckt mich ein Harlekin.
Hier bleib' ich nicht, nicht länger,
Sonst ist es aus mit mir.

Fabio.

Nie will ich auf Argwohn hören,
Laß mich dies bey allen Göttern,
Und bey diesen Blicken schwören,
Die mein Herz zu Göttern weiht!
Gnug des Schwurs; jetzt laß uns wieder
Traulich mit einander reden.
Sollt ei. ndrer sich erkühnen
Zärtlich . je Hand zu drücken,
Halt ichs blos für Höflichkeit,
Sollt er immer näher rücken,
Seufzend nach dem Himmel blicken
Seh ichs bloß für Zufall an.
Doch verwünscht sey solch ein Zufall.

Sollt er öfters wiederkehren.
O vergieb, vergieb du Theure!
Daß noch Zweifel sich empören,
Daß mein Herz, gewohnt des Argwohns
Noch nicht ruhig lieben kann.

Finale.

Flavia. } Schön ist Lieb' und feste Treue
Fabio. } Und ihr Lohn ist Seelenruh.
Ewge Liebe sagt aufs neue
Hand und Mund dir willig zu.
Fabio. Nichts soll diesen Trost mir rauben.
Flavia. Wird dein Herz dem Meinen glauben?
Beyde. O dann lohnt uns reiche Freude,
Denn mein einzigs Glück bist du.
Modesta. Die Ehre Sie zu sehen
Wünscht sich Don Perichetto.
Flavia. Sag ihm — er soll nur kommen.
Fabio. Denn hab ich nie gesehn,
Das muß ein Fremder seyn.
Perich. Um Nachsicht, um Verzeihung
Hab ich recht sehr zu bitten.
Fabio. Verzeihung — und worüber?
Perich. Sie stellten dächt ich lieber
Unzeitge Neugier ein.
Modesta. Herr Jakson wünscht die Ehre,
Die gnädge Frau zu sehen.
Flavia. Auch er ist mir willkommen,
Führ ihn nur gleich herein.
Fabio. Wirds so noch lange gehen?
Flavia. Vielleicht — wir wollen sehen.
Fabio. Die Narren auszustehen
Ist mehr als Höllenpein.
Jakson. Madam da bin ich wieder!
Flavia. Sehr angenehm für mich.

Flavia. } Wir sind uns hier im Wege,
Fabio. } Doch muß man drein sich schicken.
Jakson. } Mir pocht das Herz für Unmuth.
Perich. } Und doch verstell ich mich.

Vittorine. Darf ich so frey seyn — artger Gesellschaft
Leih ich mit Freuden Augen und Ohr.

Flavia. Ja du magst kommen — Sie mein Herr Jakson
Schlagen Sie uns nun Zeitvertreib vor.

Jakson. Ich? — o Verzeihung! —

Flavia. Don Perichetto.

Perich. Wählen Sie lieber selbst meine Damen.

Vittorine. Ich stimm in alles gerne mit ein.

Flavia. Was ist Don Fabio Ihnen gefällig?

Fabio. Ich bin zu wenig, bin ja der letzte
Mir muß schon alles angenehm seyn.

Jakson. Ich unmaßgeblich rathe zum Spiel.

Flavia. Gerne — bring Karten!

Perich. Sonderbar gnug!
Sich an den Spieltisch sklavisch zu fesseln.
Wahrlich sehr heilsam, wahrlich sehr klug.

Flavia. Aber Don Fabio, was dünkt denn Ihnen?

Fabio. O für Don Fabio seyn Sie nur ruhig,
Dem ist leicht alles angenehm gnug.

Modesta. Alles ist bereit ihr Herren,
Wenns gefällig ist zu spielen.
Drey nach einem Mädgen jagend,
Drey nach einem Ziele laufend:
Wunder wär es wenn in kurzem
Die dreyfache Schnur nicht reißt.

Flavia. Ein Trisett wenns Ihnen recht ist?

Fabio. Ha! vor Aerger möcht' ich bersten.

Flavio. Laß die Karten nun entscheiden,
Wie sie fallen sitzen wir.

Jakson. Ich mit Ihnen.

Fabio. } Abgekartet!
Perich. }

Vittorine. Gut Don Fabio Sie mit mir.

Perich. Ich bleib hier nun müßig stehen
Jeder Wunsch mißlingt mir heute.
Flavia. Setzen Sie sich mir zur Seite,
Denn allein spiel ich zu schlecht.
Perich. Ha! der Antrag kommt mir recht.
Fabio. Sie erlauben mir die Ehre.
Flavia. Sehr verbunden!
Vittorine. Gar zu gütig.
Perich. Ganz gewiß gewann Herr Jakson
Ihre ganze Zärtlichkeit
Flavia. Da beliebten Sie zu irren.
Fabio. Nun Sie spielen.
Flavia. Um Vergebung!
Fabio. Jakson. } Wie vergessen, wie zerstreut!
Flavia. Pick spiel ich und hab drey Buben.
Vittorine. Ich vier Asse.
Jakson. Zu vertraulich thut der Geck und macht sich breit.
Fabio. Sie bedienen —
Flavia. Um Vergebung!
Jetzt spiel ich von Treff die Sieben.
Fabio. Grade so wie ich mirs wünschte.
Perich. Nicht doch, das war aus Versehn.
Vittorine. Nur bedient, das Spiel ist unser
Fabio. O wahrhaftig ihr Betragen
Ist nicht länger auszustehn.
Flavia Vittor. } Was giebts, was für Gebehrden?
Fabio. Ich möchte rasend werden.
Verräther meiner Liebe!
Geh fort mit deiner Falschen
Da geh mit sammt den Karten
Zu allen Henkern hin.
Perich. So frech mich zu beschimpfen! —
Flavia Vittor. } Kann man sich so vergessen,
Jakson. Ich weiß nicht wo ich bin.

Perich. Wenn Sie von mir was fordern,
So werd' ich gern mich stellen.
Flavia. Ich bitte seyn Sie ruhig.
Fabio. Sie treibens auch zu weit.
Flavia. Und Sie sind nicht bey Sinnen
Fabio. O gehn Sie, Falsche!
Verwünscht sey unsre Liebe!

Flavia.
Vittor.
Jakson.
Perich. Nur ruhig, nur vernünftig.
Ein wenig Höflichkeit.

Modesta.
Paterio. Was giebts ins Himmels Namen?
Was giebts ihr Herrn und Damen?

Flavia.
Vittor.
Fabio.
Jakson.
Perich. Geht fort, geht fort und macht nicht
Des Lärmens hier noch mehr.

Alle. Welch Gewitter, welch schreckliches Dunkel,
Wolken drohen es donnert es blitzet.
Und die Stürme der brausenden Rache
Jagen alles im Wirbel umher.

Zweyter Aufzug.

Paterio.

Laß ja die Possen bleiben
Dich so geziert zu sträuben:
Denn jetzo sind die Mädgen
So wunderselten nicht.
In ungezählter Menge
Im wimmelnden Gedränge
Zieht ihr und bettelt Liebe
Mit buhlendem Gesicht.

Modesta.

Modesta.

So geschwind entbrennt kein Zunder
Als der Männer Herzen lodern
Schnelle Flammen sind kein Wunder
Treue Glut ist Seltenheit.
Lieb ist nicht von dem zu fordern
Dem nur Durst nach Gold beseelet
Und auch denen Gold nicht fehlet
Denen fehlt Beständigkeit.

Fabio.

Du die Göttlichste von allen —
Göttlich, das wird ihr gefallen.
Unterwürfig voll Ergebung
Weiht mein Herz sich dir allein.
Weg mit solchen Alltagsblümchen
Die so sehr ins Niedre fallen.
Du die Göttlichste von allen —
Theuerste wird besser seyn.
Laß mich deinen Anblick segnen
Doch so schnöde mir begegnen
Schwerlich werd ich das verschmerzen
Bin ich doch nicht Stahl und Stein.
Könntest du mir nach empfinden
Hilf mir doch die Worte finden!
Mein Verstand ist hier zu schwach.
Welch ein Wirrwarr welch ein Jammer
Wie ein Ambos wie ein Hammer
Tobt es mir im Kopf herum.

Jakson.

O wenn mein Wunsch Erhörung
In deinen Herzen findet;
So sprich was es empfindet
Durch einen holden Blick.
Dir weih ich Treu und Zärtlichkeit
Du bist mein einzig Glück.

Perichetto.

Perichetto.

Schlimm genung daß dieser Kater
Solch ein Freund der Tonkunst ist.
Eh der Tag die Erde grüßt
Stimmt er schon sein Brautlied an,
Und erblickt er seine Katze
Lieblich lockend singt er dann:
Miau! — miau — miau! —
Was noch mehr ist, er kann singen
Daß mir oft die Ohren klingen
Trillert fast wie ein Kastrat.
Und dann kommt mit schlauen Füßen
Noch ein Kater ihn zu grüßen;
Strebt auch sein Talent zu zeigen
Und miaut sein Menuett.
Schnell wird aus den Harmonien
Zank und Hader alle fliehen
Jeder, wo er hingeräth.

Flavio.

Felsenfest ist Frauenliebe
Lodert stärker, dauert später
Männer sind gar oft Verräther
Aber wir sind lauter Treu.
Wenn es Noth thut, wenn wir wollen
Können wir auch drohn und schmollen
Doch gar leicht verjagt ihr Männer
Alle Falten unsrer Stirne
Durch die kleinste Schmeicheley.
Duldsam sind wir, sind gefällig
Frey von Arglist und von Tücken.
Und wer unser Herz verlästert
Muß sehr hart und fühllos seyn.

Vittorine.

Leichter und heitrer fühlt sich die Seele
Frey von des Zwanges strengem Befehle

Rosen-

Rosenroth lacht sie alles jetzt an.
Dreh ich im Tanze schmeidig die Glieder
Schlag ich das Aug auf schlag ich es nieder
Welch schöne Maske sagt jeder dann.

Fabio.

Arme betrogene schwindelnde Männer
Weibliche Treue gab es noch nie.
All ihr Versprechen, all ihre Schwüre
Sind nur Verstellung, Vorwand sind sie.
Alle verheißen euch ewige Liebe
Legen euch Schlingen und Netze genung.
Aber weils Zeit ist laßt euch noch warnen
Alles ist Falschheit, alles ist Trug.

Finale.

Flavia. Kauft doch kauft vom Gärtnermädchen,
Kauft Sallat und frische Kräuter,
Kauft Radiese, junge Wurzeln,
Auch Endivien und Cichorien.
Wer will kaufen? — ich bin da!
Frische Waare
Neu vom Jahre
Und sehr wohlfeil geb' ich's ja.
Perichetto. Allerliebst von Wuchs und Anzug.
Jakson. Ihr Gesang war unvergleichlich!
Paterio. Ach mein Herz so mürb und weichlich
Schmolz von diesen Tönen schier.
Perich. Gern möcht' ich sie näher kennen,
Gern entdecken, wer sie wäre,
Gerne kauft' ich was von ihr.
Pittorine. Wollen sie nicht auch hingehen?
Fabio. Ich denk an ganz andre Dinge.
Pittor. Lassen sie sich gar nichts geben?

Fabio. — Ich versteh schon — Hier der Dame
Was sie fordert, bringt es ihr.
Jakson. Punsch gefällig?
Flavia. Sehr verbunden.
Perich. Kaffee nicht?
Flavia. Ich dank' ergebenst.
Paterio. Kann ich mit Muskatwein dienen?
Herzlich gern geb ich ihn her.
Flavia. Nein, mein Herr! ich danke sehr.
Mit den Damen seyd ihr Herren
Wie ich merke gar nicht blöde.
Perich. } Welche Schönheit! welche Rede!
Jakson. } Welch' ein Zauber, wenn sie spricht!
Flavia. Gar zu leicht seyd ihr bestricket;
Doch auf Ehr und Tugend glücket
Solch ein rascher Anschlag nicht.
Perich. } Voll Verstand ist ihre Rede.
Jakson. } Alles weise, was sie spricht.
Flavia. Erweisen sie sie allen
Mein Herr! so laß auch ich
Die Güte mir gefallen,
Bezahlen sie für mich.
Fabio. Ich würd' unhöflich scheinen,
Gieb ihr, was sie begehrt.
Flavia. Was so ein Herr mir schenket,
Hat zwiefach großen Werth;
Doch gönnen sie mir immer
Mehr Freundlichkeit im Blick.
Fabio. Umsonst vom Frauenzimmer
Erwart ich wenig Glück.
Flavia. Sie dürfen Lieb erwarten —
Fabio. Nur Unruh und Verzweiflung.
Flavia. Wir sind nicht alle treulos.
Fabio. Ich kenne Weibertreu.
Die Stimme, die Gebehrden,
Der Blick, der Wuchs, die Hände,
Anstand und alles, alles
Sagt mir, daß sie es sey.

Jakson. } Von uns wollt sie nichts nehmen,
Perich. } Von ihm schien sies zu fordern.
Paterio. } Er that so stolz und spröde,
Und fährt doch wohl dabey.

Modesta. Wenn ich in Mannstracht die Stadt durchlaufe;
So folgt mir gaffend ein heller Haufe
Und alles nennet mich mein Herr, mein Herr!
Was sind doch Kleider für wichtge Sachen—
Ich würde wahrlich, wüßt' ichs zu machen
Würd' all mein Lebelang kein Mädgen mehr.

Perich. Das ist der Führer von dieser Maske
Jakson. Das ist wohl richtig —
Paterio. Ohn' allen Zweifel!

Flavia. Recht sehr gelegen, kömmst du hierher.
Vittor. Was soll die Traurigkeit, o seyn sie heiter
Wenn man fein frölich ist, kommt man viel weiter.

Fabio. Gehn sie zum Henker hin!
Vittorine. Ich danke sehr.

Flavia. } Laß uns nur stellen, als ob wir gingen.
Vittor. }

Fabio. Ihr Leichtsinn wird mich noch zum Wahnwitz bringen,
Kaum darf ich mehr noch mir selber traun.

Flavia. Ergebne Dienerin! Recht sehr verbunden!
Fabio. Das ist zu grausam! Mein schönes Herrchen
Nur ein paar Worte noch im Vertraun,
Nach ihren Nahmen nur wollt ich sie fragen.

Modesta. Den brauch ich ihnen hier nicht zu sagen.

Fabio. Weh mir, was hör ich da, gar ein Kastrat
Tod und Verzweiflung!
Zittre Verwegner!
Wenn du den Arm dort wieder ergreifest
Rächet mein Dolch es gleich auf der That.

Modesta. Zu Hülf! zu Hülf mir! ich bin kein Sänger.

Jakson.

Jakson. Perich. Paterio. } Was für ein Unfug, was ist geschehn! Welche Verwegenheit!

Flavia. Vittorine. Modesta. } Haltet und fasset ihn!

Fabio. Laßt mich, ich rath' es euch!

Flavia. Vittorine. Modesta. } Welche Verwegenheit! Es ist Modesta, seht ihr denn nicht?

Fabio. Jakson. Perich. } Welch ein Vorfall, welch ein Irrthum, Alles Dunkel dieses Räthsels Wird auf einmal schreckend Licht.

Fabio. Nie hab' ich mich so vergessen —

Flavia. O sie handeln wie besessen.

Perich. Millionenmal Verzeihung!

Flavia. Jede Schürze macht sie schwindeln.

Jakson. Theure Donna!

Flavia. Sie auch kenn ich
Zuverläßig sind sie nicht.

Fabio. Ich bedaure —

Flavia. Nur nichts weiter!

Perich. Darf ich bitten —

Flavia. O so gehn sie!

Jakson. Glauben sie mir —

Flavia. Nun und nimmer!

Vittorine. Modesta. Paterio. } Gelt die List war gut erdacht.

Alle. Sachte, sachte, daß die Leute
Nicht aus uns ein Mährchen machen
Glücklich, wer, eh andre lachen
Ueber sich am ersten lacht.
Wohl uns wenn uns Fehler lehren
Ihren Anlaß zu vermeiden,
Wenn uns Unbedacht bescheiden,
Wenn uns Thorheit weise macht.

Dritter Aufzug.

Perichetto.

Nie werd ich falsche Frauen!
Nie werd ich euch mehr trauen
Mond und Geschick und Mode
Sind nicht so wandelbar.
Ihr laßt uns fühllos schmachten
Und spottet unsrer Seufzer —
Und lacht des armen Gecken,
Der euch, um ihn zu necken,
Willkommne Beute war.

Duett.

Fabio. Ganz der Deine werd ich leben
Ganz dir eigen, dir ergeben
Nur sey immer unsre Liebe
Von Verdacht und Argwohn frey.

Flavia. Ganz die Deine werd ich leben
Ganz dir eigen, dir ergeben.
Nur, daß was ich will, dein Wille
Und mein Wunsch der Deine sey.

Fabio. Fesseln droht man mir vergebens.

Flavia. Argwohn ist die Pest des Lebens.

Fabio. Blindlings fremden Wünschen folgen
Ist die härtste Sklaverey.

Beyde. Nein, dies Köpfchen, dies Gehirnchen
Ist zu störrisch, wie ich sehe.
Und fast fürcht ich daß die Ehe
Unser beyder Glück nicht sey.

Flavia. Auf einmal ohne Sprache?

Fabio. Auf einmal andres Sinnes?

Flavia. Ich denke nur wir können
Vereint nicht glücklich seyn.

Fabio. Wir werdens schwerlich können

Beyde. Drum laß uns jetzt noch trennen,
Eh wirs zu spät bereun.
Vortreflich! Hahaha!
Ich lache ja!
Hahaha! ich lache!

Fabio. Kaum weiß ich was ich mache.

Flavia. Du wirst nach mir dich sehnen,
Wenn du mich nicht mehr siehst.

Fabio. Schon seh ich wie in Thränen
Dein Aug um mich zerfließt.
So seys dann —

Flavia. Welche Possen!

Fabio. Da nimm den Ring nur wieder

Flavia. Den Ring? —

Fabio. O freylich nimm ihn nur:
Denn wir verstehn uns schon.

Beyde. Ganz { die / der } Deine werd ich leben
Ganz dir eigen, dir ergeben;
Denn geprüft ist unsre Liebe
Treue sey der Prüfung Lohn.

Schluß-Chor.

Die Liebe die im Herzen
Nicht Eifersucht empfindet
Ist meistens lau — und Gleichsinn
Ist lauer Liebe Frucht.
Froh sind wir des Besitzes
Und scheu ihn zu verliehren;
Doch fern von Neid und Argwohn
Bleib unsre Eifersucht!

Ru… alles jetzt an.
Dr… schmeidig die Glieder
Sch… auf schlag ich es nieder
Wel… sagt jeder dann.

Arme … belnde Männer
Weiblic… noch nie.
All ihr … re Schwüre
Sind nu… Vorwand sind sie.
Alle verh… Liebe
Legen euch… Netze genung.
Aber weils… ch noch warnen
Alles ist Fa… Trug.

Flavia. Kauft doch ka… nmädchen,
Kauft Sallat … er,
Kauft Radiese,
Auch Endivien …
Wer will kaufen …
Frische Waare
Neu vom Jahre
Und sehr wohlfeil …

Perichetto. Allerliebst von …
Jatson. Ihr Gesang war un…
Paterio. Ach mein Herz so m…
Schmolz von diesen …
Perich. Gern möcht' ich sie n…
Gern entdecken, wer …
Gerne kauft' ich was …
Vittorine. Wollen sie nicht auch …
Fabio. Ich denk an ganz andre …
Vittor. Lassen sie sich gar nichts …

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 306 DS 16000 UB Rostock the scale toward

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1796732540/phys_0021
DFG